

# Praktikumsbericht

## Kriminologischer Forschungsdienst im Strafvollzug Mecklenburg-Vorpommern

Laura Döring

Studiengang: Bachelor Soziologie

Praktikumszeitraum: 03. April 2018 bis 06. Juni 2018

### I. Der Kriminologische Forschungsdienst

Im Rahmen meines Soziologiestudiums an der Universität Hamburg absolvierte ich ein neunwöchiges Praktikum im Kriminologischen Forschungsdienst des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Der Kriminologische Forschungsdienst ist an den Fachbereich Rechtspflege der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege in Güstrow gegliedert. Er beschäftigt sich zurzeit hauptsächlich mit zwei Forschungsprojekten: der „Evaluation der Differenzierten Leistungsgestaltung bei den Sozialen Diensten der Justiz M-V“ und der „Evaluation der Sozialtherapeutischen Abteilung der Jugendanstalt Neustrelitz“. Ziel dieser Evaluationen ist es, die Wirksamkeit der Sozialtherapie und der Bewährungshilfe in Mecklenburg-Vorpommern zu prüfen und mögliche Verbesserungsvorschläge zu liefern.

### II. Motivation und Bewerbungsablauf

Während meines Studiums hatte ich bereits ein paar Berührungspunkte mit der Thematik der Kriminologie, die mein Interesse an dieser Fachrichtung geweckt hatten. Da die Universität Hamburg außerdem den Masterstudiengang „Internationale Kriminologie“ anbietet, wollte ich mir einen tieferen – und vor allem praktischen – Einblick in dieses Berufsfeld verschaffen. Nachdem ich einen Aushang des Kriminologischen Forschungsdienstes am schwarzen Brett der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Uni Hamburg entdeckt hatte, beschloss ich, mich dort um einen Praktikumsplatz zu bewerben.

Wenige Wochen nachdem ich meine Bewerbung postalisch an Herrn Bieschke gesendet hatte, meldete sich dieser telefonisch bei mir und wir vereinbarten einen Termin zum Vorstellungsgespräch.

### III. Güstrow und Die Fachhochschule

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege liegt in Güstrow – einer kleinen Stadt ca. 50 km südlich von Rostock. Güstrow ist recht überschaubar. Es gibt ein schönes Schloss und eine historische Altstadt.

Die Fachhochschule, welche sich eher am Rande der Stadt befindet, hat ein recht großzügiges Gelände mit eigenem Sportplatz und Sporthalle. Außerdem gibt es eine Cafeteria und eine Mensa – dort wird von Montag bis Freitag preisgünstiges Frühstück, Mittags- und Abendessen angeboten.

#### IV. Unterbringung

Herr Bieschke machte mich bereits während unseres Telefonates darauf aufmerksam, dass die Möglichkeit bestünde, während meines Praktikums in einem der Wohnheime der Fachhochschule zu wohnen. Nachdem ich meinen Antrag auf Bereitstellung eines Wohnheimplatzes an die Fachhochschule übersendet hatte, erhielt ich ein Einzelzimmer in Wohnheim 11. Das Zimmer war mit einem Bett, einem Schreibtisch, zwei Stühlen, einem Kleiderschrank und einem separaten Badezimmer ausgestattet. Handtücher und Bettwäsche waren ebenfalls vorhanden – WLAN leider nicht. Es bestand jedoch die Möglichkeit, bei einer benachbarten Firma einen Zimmerinternetanschluss zu beantragen. Die anderen Mitbewohner waren hauptsächlich Studierende für den höheren oder mittleren Dienst der Polizei. In meinem Stockwerk gab es zwei Gemeinschaftsküchen und für jeden Bewohner ein oder zwei kleine Kühlschrankfächer. Im Keller des Wohnheims sind zwei Waschmaschinen und ein Trockner vorhanden – diese kann man für 1,50€ bzw. 1€ jederzeit nutzen. In unmittelbarer Umgebung der Fachhochschule gibt es diverse Einkaufsmöglichkeiten wie Famila, Netto, Aldi und Lidl.

#### V. Aufgaben und Tätigkeiten

Während meines Praktikums beschäftigte ich mich größtenteils mit dem Forschungsprojekt „Evaluation der Differenzierten Leistungsgestaltung bei den Sozialen Diensten der Justiz M-V“. Meine Hauptaufgabe bestand darin, mich in das Projekt einzulesen und im Anschluss einen Abschlussbericht zu erstellen, der die bisherigen Zwischenberichte zusammenfasst. Hierzu musste ich mir zunächst einen Überblick über das seit zehn Jahren laufende Projekt verschaffen, indem ich unterschiedliche Zwischenberichte, Zeitschriftenartikel und Dokumente las und die wichtigsten Informationen sammelte. Danach begann ich mit der Ausformulierung des Textes. Später arbeitete ich mit zwei weiteren Praktikantinnen an der Verfeinerung der Struktur und einigen Formulierungen. Nach der Fertigstellung dieses Abschlussberichtes arbeitete ich – gemeinsam mit den anderen Praktikantinnen – am Abschlussbericht zur Evaluation der Sozialtherapeutischen Abteilung der JA Neustrelitz. Hierbei las ich hauptsächlich bereits geschriebene Textpassagen Korrektur und verfasste einige Absätze zum Kapitel des aktuellen Forschungsstands. Das Arbeitsklima habe ich als gut empfunden, da mir und den anderen Praktikantinnen große Autonomie gegeben wurde – wenn es Fragen gab konnten wir uns jedoch jederzeit telefonisch oder persönlich an Herrn Bieschke wenden.

Den Höhepunkt meines Praktikums stellte der Besuch der Jugendanstalt (JA) Neustrelitz dar. Die JA, welche recht modern eingerichtet ist, besteht aus mehreren Hafthäusern, die großzügig auf dem Gelände verteilt sind. Inhaftierte haben dort die Möglichkeit einen Schulabschluss zu erlangen oder eine Berufsausbildung zu absolvieren – auch Freizeitbeschäftigungen stehen ihnen zur Verfügung. Meine beiden Kolleginnen und ich wurden von dem Dipl. Psychologen Herr Dr. Schwaiger durch einige der wichtigsten Räumlichkeiten und über das Gelände der Jugendanstalt geführt. Im Anschluss konnten wir ein längeres Gespräch mit Dr. Schwaiger über die Anstalt und deren sozialtherapeutische Einrichtung führen – dies war insbesondere im Hinblick auf unseren Abschlussbericht zur „Evaluation der Sozialtherapeutischen Abteilung der JA Neustrelitz“ interessant. In der letzten Woche meines Praktikums erhielt ich außerdem die Möglichkeit, an einer Anstaltsführung durch die Justizvollzugsanstalt Bützow teilzunehmen.

## VI. Fazit

Das Praktikum beim kriminologischen Forschungsdienst würde ich insgesamt als gut bezeichnen. Insbesondere die flexiblen Arbeitszeiten und das Arbeitsklima bewerte ich als positiv. Dennoch sollten sich potentielle zukünftige Praktikantinnen und Praktikanten darüber im Klaren sein, dass es sich beim Kriminologischen Forschungsdienst um ein sehr kleines Institut handelt. Aufgrund der Tatsache, dass der Kriminologische Forschungsdienst ausschließlich aus Herrn Bieschke – und maximal drei Praktikanten – besteht, ist die Zahl der Forschungsprojekte sehr überschaubar und selbstständiges Arbeiten unabdingbar. Dementsprechend empfehle ich, sich im Voraus auf der Website des Kriminologischen Forschungsdienstes über die laufenden Projekte zu informieren und dann zu entscheiden, ob diese mit den eigenen Interessen übereinstimmen. Wer sich für die Thematik der Projekte interessiert und Freude an selbstständigem Arbeiten hat, dem kann ich das Praktikum sehr empfehlen.